

*Franz Schapfel-Kaiser*

## **Initiativstelle Berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten (IBQM) im Bundesinstitut gegründet**

**Im Rahmen des Bundesprogramms „Kompetenzen fördern - Berufliche Qualifizierung von Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf“ ist im Bundesinstitut für Berufsbildung im Winter 2001/2002 eine Initiativstelle für die berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten eingerichtet worden.**

### **Warum eine Initiativstelle für die Förderung der beruflichen Qualifizierung von zugewanderten Menschen?**

Trotz der Verbesserung der schulischen Bildungsabschlüsse haben sich die Chancen Jugendlicher mit Migrationshintergrund auf den *Abschluss einer Berufsausbildung* in den letzten Jahren verschlechtert. Dabei stellt sich das Bild je nach Herkunftsland, Geschlecht und Wirtschaftsbereich unterschiedlich dar. So finden 43% der Jugendlichen nur in 10 Berufen Wege zu einem Berufsabschluss. Die Anteile an innovativen und zukunftssträchtigen Berufen liegen weit unter den Quoten am Bevölkerungsanteil. Jugendliche mit Migrationshintergrund sind schwerpunktmäßig in Berufen vertreten, die schlechte Arbeitsbedingungen, niedrigen Lohn und geringe Aufstiegschancen bieten. 33% erlangen gar keinen Abschluss gegenüber 8% in der deutschen Bevölkerung. Diese Situation kann nicht auf eingeschränkte Berufswünsche oder mangelndes Engagement bei der Ausbildungsplatzsuche zurückgeführt werden. Sie scheint eher eine Folge von Zugangsbarrieren und ungünstigen Rahmenbedingungen zu sein.

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, die eine Steigerung des Anteils von Menschen mit Migrationshintergrund an der erwerbsfähigen Bevölkerung zur Folge haben wird, sind intensive Anstrengungen für einen qualifizierenden Zugang zum Arbeitsmarkt für diese jungen Menschen zu gewährleisten.

Neben diesen schwierigen Ausgangsbedingungen für junge Menschen zeigt sich Handlungsbedarf bezüglich der *Erwachsenen mit Migrationshintergrund*. Der Anteil von Personen mit niedrigem Qualifikationsniveau liegt bei den Erwachsenen mehr als doppelt so hoch wie bei Deutschen. Sie sind primär in den produzierenden Bereichen der Wirtschaft tätig. Hier finden zugleich der stärkste Abbau von Arbeitsplätzen statt und die Anreicherung von sehr einfachen Tätigkeiten mit negativen Folgen für Geringqualifizierte.

Der Mangel an *Zugangswegen zu Weiterbildungsangeboten* ist die Hauptursache für den steigenden Anteil Arbeitsloser in dieser Bevölkerungsschicht und ihrem hohen Anteil an Geringqualifizierten in Deutschland.

Die seit etwa 15 Jahren zunehmende unternehmerische *Selbstständigkeit von Migrantinnen und Migranten* reicht immer noch nicht an die Quote der deutschen Bevölkerung heran und ist zum Teil auch als riskante Ausweichreaktion auf drohende Arbeitslosigkeit zu sehen, zumal sie häufig auf einer geringen ökonomischen und qualifikatorischen Basis stattfindet.

Trotz dieser Ausgangssituation für Personen mit Migrationshintergrund gibt es eine Vielzahl guter Beispiele, denen es gelungen ist, auf der Basis einer beruflichen oder akademischen Qualifikation Voraussetzungen für eine ökonomische und soziale Integration zu schaffen. Sie gilt es aufzugreifen und für eine strukturelle Weiterentwicklung ebenso wie für die Motivation der Zielgruppe zu nutzen.

### **Welche Inhalte sind mit dem Bundesprogramm verbunden?**

Das Bundesprogramm: „Kompetenzen fördern - Berufliche Qualifizierung von Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf“, initiiert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, begründet sich in der Einsicht, dass die Zukunft unserer Gesellschaft und unserer Wirtschaft nur gesichert werden kann, wenn wir alle vorhandenen Qualifizierungspotenziale erschließen und entwickeln. „Ausbildung für alle“ ist deshalb eines der wichtigsten Ziele der Bildungs- und Berufsbildungspolitik. Damit sind auch diejenigen jungen Menschen gemeint, die unter schlechteren Bedingungen ihren Weg in Ausbildung und Beruf antreten müssen. Noch zu viele der Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigungen und sozialen Benachteiligungen schaffen es nicht, eine anerkannte Berufsausbildung aufzunehmen bzw. erfolgreich abzuschließen. Dabei zeigt sich deutlich, dass unter den ‚Ausbildungs- bzw. Berufslosen‘ Jugendliche ausländischer Herkunft deutlich überproportional vertreten sind.

Dieser Situation entgegen zu wirken, ist eine besondere Herausforderung, die sich in einem der Themenschwerpunkte des Bundesprogramms widerspiegelt.

Folgende vier Innovationsbereiche sind in dem Programm ausgewiesen:

1. Weiterentwicklung der Förderstrukturen mit dem Ziel „Förderung aus einem Guss“
2. Verbesserung der Bildungsträgerqualität und Intensivierung der Kooperation zwischen beteiligten Akteuren
3. Initiativen im Präventionsbereich / Übergang von der Schule in den Beruf
4. Verbesserung der beruflichen Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten

Mit diesen Zielen unterstützt das Programm die Umsetzung der Beschlüsse des Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit zur Benachteiligtenförderung und zur Aus- und Weiterbildung von Migrantinnen und Migranten.

Durch das Programm sollen Initiativen mit dem Ziel gefördert werden, zu einem gut strukturierten, transparenten und damit leistungsfähigen und verlässlichen Fördersystem zu kommen. Alle förderbedürftigen jungen Menschen sollen erreicht und ihrem jeweiligen Förderbedarf entsprechend unterstützt werden.

Die Umsetzung des Innovationsbereichs 4 wurde der IBQM im BIBB übertragen.

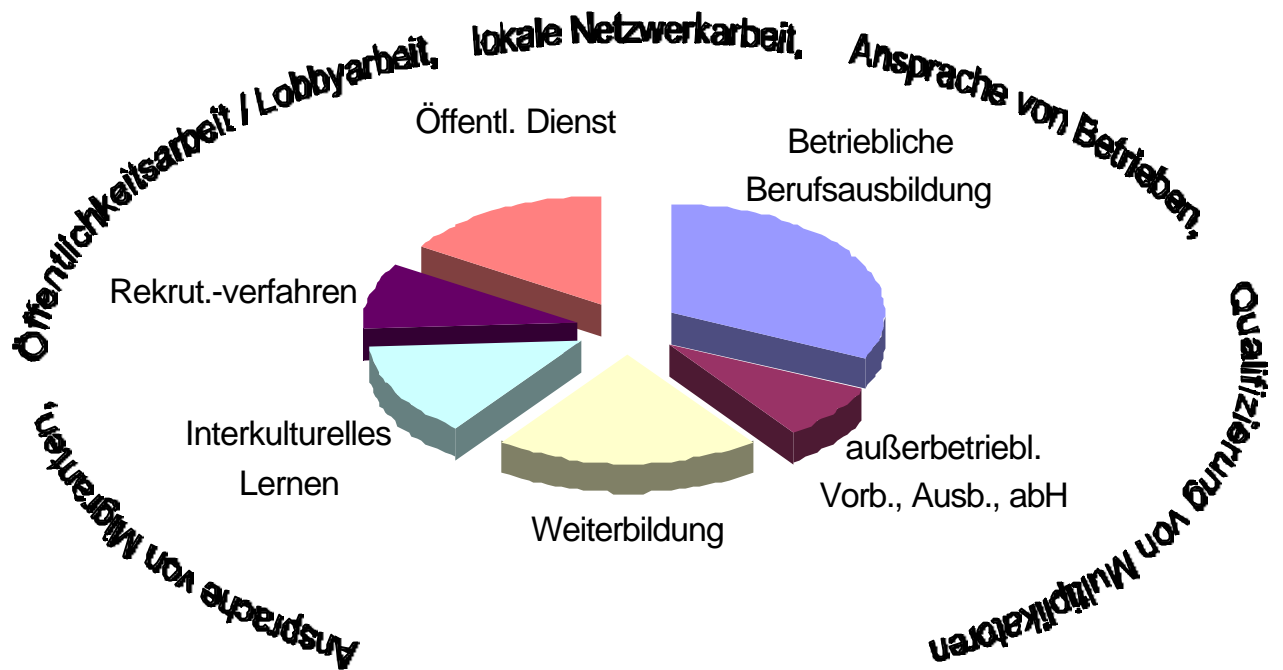


## **Welche Ziele und Aufgaben übernimmt die IBQM?**

Aufgabe der IBQM ist die Verbesserung der beruflichen Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten. Dabei bezieht sie sich auf alle Segmente der beruflichen Qualifizierung, angefangen bei der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung im Übergang von der Schule in die Berufsausbildung, über die Angebote von ausbildungsbegleitenden Hilfen und außerbetrieblicher Berufsausbildung, bis zu den regulären Angeboten betrieblicher Berufsausbildung. Das Projekt richtet sich ebenso an innerbetriebliche wie außerbetriebliche Angebote im Bereich der beruflichen Weiterbildung und greift Fragen der Einstellungs- und Rekrutierungsverfahren auf. Daneben zielt es auf die Ausweitung von Initiativen interkulturellen Lernens in der Berufs- und Arbeitswelt. Die Förderung der Sprachkompetenz in der deutschen und in der Herkunftssprache versteht IBQM als Querschnittsaufgabe.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Initiierung von lokalen und regionalen Beratungsstellen für Qualifizierung zugewanderter Nachwuchskräfte (BQN). In den kommenden Jahren sollen bundesweit mindestens 10 lokale und regionale Beratungsstellen (BQN) für die Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten eingerichtet werden. In der Abbildung sind die Inhaltsbereiche und die Handlungsstrategien der Beratungsstellen aufgeführt.

## Aufgaben und Handlungsfelder einer lokalen BQN

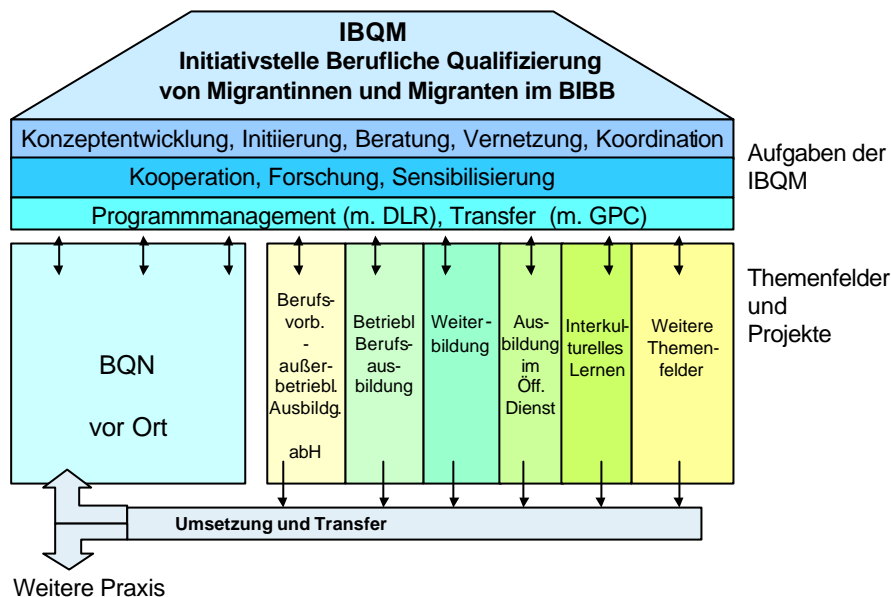


Je nach Ansiedlung der BQN, bei Kammer, Kommune, Träger, beginnt die BQN mit den ihr naheliegenden Handlungsfelder und entfaltet sich in alle Handlungsfelder

IBQM will bundesweit alle Berufsbildungsakteure für die Notwendigkeit der beruflichen Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten sensibilisieren und Konzepte, Projekte und Initiativen auf diesem Gebiet anregen.

Damit sollen der Zugang von Migrantinnen und Migranten zur beruflichen Bildung erleichtert und der Informationsstand über Qualifikationsangebote bei Auszubildenden, Lehrenden und Multiplikatoren erhöht werden.

## Ziele und Aufgaben der IBQM im BIBB



Neben den strukturpolitischen Initiativen obliegt der IBQM die konzeptionelle Entwicklung der Beratungsstellen, die Herausgabe von Lehr- und Lernmaterialien sowie Leitfäden und Informationsmaterialien für Multiplikatoren. Schließlich sollen Forschungs- und Entwicklungsprojekte und lokale Aktivitäten initiiert und die Kooperation auf Bundesebene nachhaltig unterstützt werden.

Hierfür arbeitet die IBQM auf Bundesebene eng mit den zuständigen Ministerien, den Sozialpartnern, den Selbstorganisationen der Migrantinnen und Migranten, den Verbänden der Träger und der Kammern, sowie mit einschlägigen Forschungseinrichtungen zusammen.

Die Realisierung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten zur Verbesserung der beruflichen Qualifizierungsmöglichkeiten von Migrantinnen und Migranten im Rahmen des Bundesprogramms erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem DLR-Projektträger des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Das Good Practice Center zur Förderung von Benachteiligten in der beruflichen Bildung (GPC) im Bundesinstitut für Berufsbildung unterstützt den Transfer und die Öffentlichkeitsarbeit.

### *Kontaktadresse im BIBB:*

Bundesinstitut für Berufsbildung  
Initiativstelle Berufliche Qualifizierung von MigrantInnen  
Hermann Ehlers-Strasse 10  
53113 Bonn  
Fax: 0228 107 2886  
email: [ibqm@bibb.de](mailto:ibqm@bibb.de)

Ansprechpartner:

Franz Schapfel-Kaiser, Telefon: 0228 / 107 1329; email: [schapfel-kaiser@bibb.de](mailto:schapfel-kaiser@bibb.de)